

Predigt zur Konfirmation am 26.4.2015 (in Verbindung mit Kol 3 und dem Lied „Lass uns geh`n“ (Revolverheld)

- Lied einspielen: „Lass uns geh`n“ (Revolverheld)
Hallo, hallo, bist du auch so gelangweilt,
genervt und gestresst von der Enge der Stadt?
Bist du nicht auch längst schon müde der Straßen,
der Menschen, der Massen - hast du das nicht satt?

Ich kann nicht mehr atmen, seh` kaum noch den Himmel.
Die Hochhäuser haben meine Seele verbaut.
Bin immer erreichbar und erreiche doch gar nichts.
Ich halte es hier nicht mehr aus.

Ref.:

Lass uns hier raus: Hinter Hamburg, Berlin oder Köln
hört der Regen auf Straßen zu füllen,
hör'n wir endlich mal wieder das Meer und die Wellen.
Lass uns gehen, lass uns gehen, lass uns gehen.

Hinter Hamburg, Berlin oder Köln
hör'n die Menschen auf Fragen zu stellen,
hör'n wir endlich mal wieder das Meer und die Wellen.
Lass uns gehen, lass uns gehen, lass uns gehen.

Die Stadt frisst die Ruhe, mit flackernden Lichtern,
schluckt Tage und Nächte in sich hinein.
Gehetzte Gesichter in der drängelnden Masse -
jeder muss überall schnell sein.

Zwischen den Zeilen hab ich gelesen,
dass wir beide weg von hier wollen.
Wir stecken hier fest, verschüttet im Regen
und träumen vom Sommer in Schweden

- Predigt:
Liebe Konfis, liebe Festgemeinde!
Ein großes Lied voll von Fernweh!
So wirkt das auf mich:
Genervt und gestresst von der Enge der Stadt ist da der Wunsch abzuweichen, wegzugehen.
„Lass uns gehen, lass uns gehen, lass uns gehen!“
...am besten dahin, wo wir endlich mal wieder das Meer und die Wellen hören.
Wo man mal wieder richtig aufleben und aufatmen kann.

Für mich steckt dieses Lied voller Sehnsucht nach einer anderen, besseren Welt – eben Fernweh!

Und keine Angst, liebe Eltern, ich rufe heute nicht dazu auf, dass die Konfis aus Kaufungen abhauen sollen.

Dazu ist Kaufungen viel zu schön!

Aber die Sehnsucht nach einer anderen Welt, der Wunsch nach einem anderen Leben, der in diesem Lied von Revolverheld drin steckt –
der hat mich daran erinnert, dass wir Christen durch unser Vertrauen in Gott eine ganz ähnliche Sehnsucht haben.

Als Christen haben wir auch Fernweh:

Jesus hat von einer neuen Welt gesprochen, von dem Reich Gottes.
 Und er meinte damit, dass das, was wir hier in unserer Welt haben,
 das, was wir in unserem Alltag sehen und erleben...
 dass das längst nicht alles ist, ja nicht sein darf!
 Gott hat da mehr für uns – so glaube ich das.

Und schauen wir in das Lied genauer hinein, so erkenne ich da eine ganze Menge triftige Gründe,
 dass diese Welt – wie sie sich jetzt präsentiert – hoffentlich nicht das einzige ist, was unser Leben
 bestimmen soll:

Von Stress und Genervtsein ist da die Rede.
 „Ich kann nicht mehr atmen, seh` kaum noch den Himmel.
 Die Hochhäuser haben meine Seele verbaut.
 Bin immer erreichbar und erreiche doch gar nichts.“
 Und später heißt es:
 „Gehetzte Gesichter in der drängelnden Masse.
 Jeder muss überall schnell sein.“

Wenn nur Arbeitsstress oder Zeugnisnoten unser Leben bestimmen würden, es wäre arm hier.
 Wenn nur drängelnde Massen in Kaufhäusern unser Leben bestimmen würde, unser Leben wäre arm
 hier.

Und was wäre das schon für ein Sinn im Leben, wenn ich mit dem Handy immer erreichbar wäre und
 doch gar nichts Sinnvolles erreichen würde?

Richtigerweise singt Revolverheld deshalb:
 „Lass uns hier raus!“
 Lasst uns mit Gott eine andere Welt denken und leben.

Jesus hat diese andere Welt ganz von Gott her gedacht und gelebt.
 So hat er kranke und armselige Menschen angenommen, die andere schon längst abgeschrieben
 hatten.

Jesus hat sich also nicht von dem bestimmen lassen, was die Welt vorgab, sondern er hat sich von
 Gottes Reich, von Gottes Liebe bestimmen lassen.
 So hat sich Jesus den Himmel nicht nehmen lassen.

Das fasziniert mich.
 Und so sagt mir mein Glaube an Gott, dass ich mich nicht mit dieser Welt, wie sie jetzt ist, zufrieden
 geben will.

Von diesem Glauben habe ich Euch in der Konfi - Zeit erzählt.
 Wir haben gemeinsam Ausschau gehalten, welche Hoffnung uns Gott schenkt und was er von uns
 will.
 Und so haben wir gebetet und haben die Bibel gelesen.
 Wir waren auf dem Konfi Castle und haben hier in der Stiftskirche übernachtet, Lieder gesungen und
 manches mehr gemacht.
 Immer auf der Suche nach dem, was Gott uns zusagt und was er von uns will.

Ich weiß, dass manche ihre Zweifel haben, wenn sie an Gott und Gottes neue Welt denken.
 Sie sagen zu Recht:
 „Gott, wo ist deine neue Welt?“

Wir sehen eher, dass Menschen zu hunderten im Mittelmeer ertrinken.
Wir sehen eher, dass Macht und Geld regieren ... mehr als deine Liebe und deine Gerechtigkeit.
Gott wo, ist diese deine neue Welt?“

Und mir kommt auch eine Konfirmandin in den Sinn, die den Konfi Unterricht abgebrochen hat, weil sie vermutlich genau mit diesem Teil des Glaubens so ihre Probleme hatte.
Schade, denn gerade sie wollte etwas tun, um die Welt zu verändern.

So wie ich Jesus aus der Bibel verstanden habe, so hat er beständig an dieser neuen Welt Gottes festgehalten.

Er hat immer wieder daran erinnert.

Er hat die Menschen wach gehalten dafür, dass Gott mehr kann, ...mehr für Dich hat, mehr als jetzt zu sehen ist.

In einer Art Sprichwort heißt es:

Wenn Du willst, dass Menschen Schiffe bauen, dann gib ihnen keine Bauanleitung von Schiffen an die Hand, sondern pflanze die Sehnsucht nach einer fernen Insel in Ihr Herz!

...denn dann mit dieser Sehnsucht im Herz wird man schon von ganz allein ein Schiff konstruieren.

Übertragen heißt das:

Es gilt, die Sehnsucht nach Gottes neuer Welt, nach Frieden und Gerechtigkeit wach zu halten.

Haben wir das im Herzen, so werden wir schon dran bleiben, den Frieden zu bauen.

Daran sollt Ihr Konfis mitbauen!

Das traue ich Euch zu!

Und ich bin erstaunt, wie sich manche von Euch weiter engagieren wollen in der Kirchengemeinde... als Konfi Teamer in der Technik, aber auch anderswo weiter ihren Glauben leben wollen im Gebet, im Singen.

Deshalb – so möchte ich das bildlich ausdrücken – steht also nicht nur mit einem Bein in dieser Welt, sondern findet Euren Standpunkt mit dem anderen Bein in Gottes Welt.

Im Kolosserbrief Kapitel 3 geht es genau darum.

Dort steht am Anfang eine Aufforderung:

„Wendet euch dem zu, was dort oben ist, nicht dem Irdischen hier unten!“

Es geht also – um in dem Bild zu bleiben - darum auf zwei Beinen zu stehen, so sehe ich das:

- Mit einem Bein ganz realistisch hier in dieser Welt, weil wir „stinknormale“ Menschen sind und bleiben.
- Aber mit dem anderen Bein „lass uns hier raus“ und unseren Standpunkt in Gott finden.

Und wie das geht, das wird weiter im Kolosserbrief beschrieben:

Da heißt es dann weiter in Kapitel 3,12-15:

>>> lesen nach Übersetzung der Basisbibel

Im Bibeltext sind wir als die „stinknormalen“ Menschen angeredet.

1. Aber Gott hat uns erwählt und hat uns seine Liebe geschenkt.
 2. Weil wir Gottes Liebe bekommen und erwählt sind, sollen wir uns neu „einkleiden“.
- Nicht bei HM, sondern neu einkleiden mit einem neuen Verhalten, mit Güte, Freundlichkeit, Frieden, Liebe.

Ich verstehe das so, dass das im Grunde ein Zweisritt ist:

Mit jedem Bein ein Schritt tun:

Mit einem Bein soll ich mir zu Herzen nehmen, dass Gott mich erwählt hat.

Er schenkt mir seine Liebe.

Du und Du und Du - wir mögen krank, mit Fehlern belastet, manchmal auch ein bisschen bescheuert sein und oft gibt es Stress in der Familie in der Schule...

Aber uns allen, die wir an Gott glauben, soll klar sein:

„Was auch passiert, ich falle nicht aus Gottes Liebe heraus!“

„Gott hat Euch – gerade Euch Konfis - als seine Heiligen erwählt, denen er seine Liebe schenkt.“

Das ist die „Insel“, die Gott für Euch hat:

Bei ihm habt Ihr Geborgenheit.

Bleibt dran an dieser Liebe Gottes, indem ihr betet, singt, mit anderen Euer Christsein im Gottesdienst lebt.

Das ist der erste Schritt:

So mit einem Bein in Gottes neuer Welt, und mit diesem einen Bein in der Zusage zu leben, dass ich nie aus Gottes Liebe herausfalle....

Und das verändert.

Und dann mache ich auch einen zweiten Schritt:

„Darum legt nun die entsprechende Kleidung an,“ so heißt es im Kolosserbrief weiter.

Zieht ausgehend von der Liebe Gottes ein neues Verhalten an, legt es an den Tag – was nämlich?

- herzliches Erbarmen gegenüber Flüchtlingen
- Güte, Demut, Freundlichkeit gegenüber den „Loosern“ in Eurer Klasse
- Geduld mit denen, die ihr Leben verpeilen und oft in Sackgassen landen
- Vergebt einander eure Fehler
- und vor allem zieht die Liebe an
- „Und der Friede, den Christus schenkt, lenke eure Herzen.“

So soll die Liebe Gottes unsere Liebe bestimmen.

So soll die Sehnsucht nach dem Reich Gottes uns anleiten, dass wir hier schon an dem Frieden bauen.

Wir Älteren brauchen Euch junge Menschen mit einer Sehnsucht im Herzen, die den Frieden und die Liebe Gottes neu durchbuchstabiert.

Deshalb bringt Euch ein mit Eurer Kritik, mit Eurem Gaben und Ideen, mit Eurem Glauben.

Und deshalb: „Wendet Euch dem zu, was (dort) oben ist.“

Lasst Euer Herz nicht einschnüren von der Welt, wie sie ist – wie es Revolverheld ausdrückt – von der „Enge der Stadt“, von den „Hochhäuser, die Eure Seele verbauen“.

Bewahrt Euch die Sehnsucht, dass diese Welt hier anders gehen kann... und wird!

So lasst uns gehen, lasst uns gehen, lasst uns gehen!

AMEN

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

AMEN.